Bavar.
1956
h

Bav.
1956 h.

<36611083150010

<36611083150010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Nekrolog.

Johann Caspar

Aloys Basselet Graf von La Rosée,

königlich bayerischer Kammerherr, Oberappellationsgerichts-Präsident des Reichs, wirklicher Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Großkreuz vom Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone, und erstes Ehren-Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München.

Geboren den 5. May 1747., gestorben den 5. Dezember 1826.

Mit aller Wahrheitsliebe dürfen wir zu den edelsten Menschen und verdienstvollsten Staatsdienern dieses Zeitalters den verstorbenen Grafen von La Rosée zählen.

Er war zu München geboren, der erstgeborne Sohn des Grafen Johann Kaspar Basselet von La Rosée, kurbayerischen Kammerherrn, wirklichen geheimen Raths, Generals der Cavallerie, Hofkriegsraths-Präsidenten, Inhabers eines Chevaurlegers-Regiments, des pfälzischen Löwen-Ordens Großkreuzherrn; und dessen Gemahlin erster Ehe, einer gebornen Freyin: Maria Elisabetha von Ruffin.

Kaum in das Jünglingsalter übergetreten, vertrauten seine Eltern einem verdienstvollen Geistlichen, den nachmaligen Canonikus und Stiftsdekan von Straubing, Herrn v. Ernesty, die Sorge seiner ersten Erziehung an. Unter seiner Leitung besuchte der hoffnungsvolle Jüngling die öffentlichen Schulen mit ganz besonderer Auszeichnung. Ihm

Digitized by Google

wurden jene Grundsätze von Religion und Moralität, und nur solche eingeprägt, welche dem rechtlichen Manne, ohne ihn zum Bethbruder herabzusetzen, die erhabensten und sichersten Begleiter sind.

So unterrichtet besuchte er die hohe Schule zu Würzburg und Ingolstadt, wo er sich zum Staatsdienste die vorbereitenden Kenntnisse sammelte. Was aber noch mehr zu seiner hohen Ausbildung beitrug, war, daß ihn sein Vater auf Reisen schickte, was damals noch selten geschah. So lernte er Holland, die Niederlande und Frankreich kennen, und konnte unter Anweisung seines würdigen Führers sich überall das Nützlichste aneignen.

Mit den hoffnungsvollsten Erwartungen ausgeschmückt, kam er in seine Vaterstadt zurück und wurde 1767. Hofrath.

Früher begegnete ihm auf dem Landgute seines Vaters ein großes Unglück; ein trauriger Zufall auf der Jagd blendete ihm durch ein Bleyschrott das rechte Aug, und die schmerzlichsten Heilversuche vermochten nicht die Sehkraft desselben wieder herzustellen.

Im Jahre 1782 wurde er, Revisions- oder Oberappellationsgerichts-Rath; 1790 Vice-Direktor, dann Direktor dieses Kollegiums, wo er später den Titel: Präsident, erhielt; und im Jahre 1808 am 19. May, dem Stiftungstage des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, Großkreuzherr davon; darauf wirkl. Staatsrath im außerordentlichen Dienste.

Schon in seiner ersten Dienstepoche vermählte er sich den 12. May Anno 1771 mit einer eben so schönen als geistreichen Dame, Gräfinn Therese Topor Morawitzky, und erzeugte mit ihr mehrere Kinder, wovon jedoch nur am Leben blieben:

Desider: geboren den 23. May 1772, königl. bayer. Kammerherr und gewesener Hofrath, noch unverheurathet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Xaver: geboren den 21. August 1774 königl. bayerischer Kammerherr und pensionirter Oberst, verheurathet mit Freyin Clara von Murach, wovon 3 Kinder: Emilie, Heinrich und Max, und durch erstere verehelicht mit August Grafen von Seinsheim, 2 Enkl.

Agnes: geboren den 8. Jänner 1779, starb 1821, war mit dem Präsidenten des Appellationsgerichtes in Bamberg, Grafen von Lamberg, vermählt; aus welcher Ehe nur eine Tochter Wilhelmine, entsprossen, welche aber mit einem Freyherrn von Krailsheim verheurathet, 6 Kinder am Leben hat.

Josephine: geboren den 24. Juny 1784, vermählt mit dem Staatsrathe von Hazzi, noch kinderlos.

Einige Jahre hindurch, zwar nicht mit Nahrungssorgen kämpfend, aber doch vom Ueberflusse weit entfernt, versagten sich die liebevollen Eltern manchen Wunsch, um ihren Kindern einen, ihrem Stande geziemenden, Unterricht, und den unentbehrlichen Welttton zu ertheilen; doch auch wohl vermeidend, ihnen die große Welt von einer blendenden und lockenden Seite darzustellen; machte sie der philosophische Vater sehr bald mit allen Gefahren und Mängeln derselben bekannt. Er lehrte sie den Adel ihres Standes durch den Adel ihrer Seele erhöhen, und wurde ihnen in reifern Jahren eben so Freund — als Vater. Durch sein überkommenes Muttergut, und später darauf erfolgten Tod seines Vaters, bekam der Hingeschiedene ein ansehnliches Vermögen, welches er sorgsam verwaltete, und anstatt in seinem Hauswesen üppigen Prunk einzuführen, das Entbehrlichste davon, theils zu Wohlthaten, theils auf schöne Wissenschaften verwendete, denen er sich mit vieler Liebe widmete, wie denn auch seine hinterlassene Bibliothek unter die auserlesendsten Privatsammlungen der Art in München gehört. Denn ob er gleich durch früheres, mehrjähriges Forschen, durch Stu-

Digitized by Google

königlichen Hause ergebenen Staatsdiener in Ihnen wahrhaft ehre, Mein auf dieser Dose gefaßtes Bildniß mit dem Wunsche, daß die gütige Vorsehung Sie, Mein lieber Oberappellationsgerichts-Präsident, Graf von La Rosée, noch viele Jahre zum Beßten des Staatsdienstes und zum Ruhme der Justizverwaltung Meines Reiches erhalten möge."

München den 19. Oktober 1817.

Max Joseph.

Auch das hohe Gremium des königlichen Oberappellations-Gerichtes des Reichs, ehrte das 50jährige Dienstjubiläum ihres Präsidenten, mit einer auf den Jubelgreisen, beidieser Gelegenheit eigens geprägten, goldenen Medaille, welche ihm durch eine Deputation überreichet wurde.

Nur dann, als einige Jahre darauf die Kräfte zu merklich nachließen, bat er nach zurückgelegten 56 Dienstjahren um den Ruhestand, und leider! genoß er nicht lange mehr diese ersehnte Ruhe im Kreise seiner Familie; denn dieser Ruhe folgte bald — eine ewige Ruhe — unser aller Erbtheil. Die Kräfte nahmen zusehends ab; so daß selbst die mit ärztlicher Hülfe und dem geistlichen Troste vereinten Stärkungen des Sakraments nichts mehr daran zu ändern vermochten; und ohne eine eigentliche Krankheit und ohne Leiden, ja bei ganz hellem Verstande, sank er auf einmal, als er sich zum Hin- und Hergehen in seinem Zimmer aufrichten wollte, in die Arme seines Kammerdieners, und — war todt. — Seine so hohe Gerechtigkeitsliebe äußerte sich auch bei Entscheidung seines letzten Willens. Er widerstand fast jedem Reize oder Antrag von Errichtung eines Majorats oder Fideikommisses oder Testaments; stets erwiedernd: „Testamente bringen nur Prozesse in die Familie, meine Kinder umfasse ich mit gleicher Liebe."

So endete er sein herrliches Leben im 80ten Jahre seines Alters, zur größten Betrübniß seiner Familie, seiner Freunde und Aller, die ihn kannten.

Digitized by Google

Bittere Thränen weinten viele Arme an dem Grabe ihres milden Wohlthäters.

Bayern verlor an ihm einen Mann, für den das allgemeine Zeugniß besteht, daß er der edelste Mensch, der zärtlichste Gatte, der beßte Vater,, und als Geschäftsmann des Staates judex justissimus war.

Mit Recht wurde daher von den Erben, auf das, dem verstorbenen Familien-Vater am 2. November 1827 gesetzte, Monument von grauem Porphyrmarmor die Anwendung der Oberappellationsgerichts-Medaille gemacht; indem auf einer ähnlichen Pyramide, auch aus Horazs XXIVter Ode über den Tod Quinctilians, die verdeutschte Stelle zu lesen ist:

Wann hatten wohl jemals
Ehrbarkeit und der Gerechtigkeit
Schwester, unverbrüchliche Treue,
Wie unbefangene Wahrheit
Einen Ihm ähnlichen aufzuweisen?

Auszug aus dem vierten Jahrgang des in Ilmenau 1828 bey Bernhardt Fr. Voigt edirten Buchs, betitelt: Neuer Nekrolog der Deutschen, zweiter Theil pag. 1056. mit einigen Abänderungen zur Berichtigung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google